

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder bei den nächsten genauen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 128.

Dienstag, den 2. November 1880.

55. Jahrgang.

Bestellungen auf das **Calwer Wochenblatt** für die Monate November und Dezember nehmen für auswärts alle Postämter, Postexpeditionen und Postboten, für hier die Unterzeichneten entgegen.
Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Okt. Heute Mittag 12 Uhr wurde der preussische Landtag durch den Grafen Otto von Stolberg, Vizepräsidenten des Staatsministeriums eröffnet. Anwesend waren einige 80 Landtagsmitglieder, meist Mitglieder des Herrenhauses. Die Stelle der Thronrede betr. die teilweise Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände fand lebhaften Beifall. Der Präsident des Herrenhauses brachte ein bräutliches Hoch auf den Kaiser aus. Dem der Eröffnungsfeier vorausgegangenem Gottesdienste im Dome wohnte der Kaiser bei.

Diejenigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche ihren Austritt aus der national-liberalen Partei erklärt haben, wollen, wie das Organ der neuen Gruppe, die „Liberalen Correspondenz“, schreibt, zunächst keine Fraktion im bisherigen Sinne bilden, sondern eine „freie liberale Vereinigung“ ohne besondere Geschäftsordnung und ohne ständigen Vorstand, in welcher die wichtigsten parlamentarischen Vorlagen gemeinsam besprochen werden. Alles übrige sei der zukünftigen Gestaltung der Dinge zu überlassen.

Der „Reichsbote“ veröffentlicht eine, wie ihm mitgeteilt wird, in verschiedenen Gegenden Norddeutschlands circulirende Petition um Abänderung des Civilstandgesetzes, insbesondere um Umwandlung der obligatorischen Ewige in die fakultative. Die Petenten verlangen, daß 1) der künftigen Trauung dieselbe rechtliche Gültigkeit wie dem Civilstand zuerkannt, miton der für Eheschließung eingeführte Zwang zur Vollziehung des Civilstandes beseitigt, sowie 2) bei Geburten und Todesfällen der Zwang zur Anmeldung derselben bei den Standesämtern aufgehoben und die Anzeige bei den zuständigen Geistlichen wieder als genügend anerkannt werde.

Berlin, 28. Okt. Wie man hört, ist Bismarck von seiner Absicht, die er noch jüngst der Plauener Handelskammer gegenüber ausgesprochen hat, gänzlich zurückgekommen und denkt nicht länger daran, den Volkswirtschaftsrath als bloße preussische Institution in's Leben treten zu lassen, vielmehr wird die neue Körperschaft dem ganzen Reiche zugebacht.

Der preussische Etat pro 1881/82 weist im Ordinarium einen Ueberschuß von 14 Mill. Mark auf; dagegen erfordert das Extraordinarium im Betrage von 42 Mill. Mark außerordentliche Deckung. Der große Betrag des Extraordinariums ist vornehmlich durch den Nothstand und die Ueberschwemmungen herbeigeführt.

Berlin, 28. Okt. In Abgeordnetenkreisen circulirt die Nachricht, der Reichskanzler habe den Staatssekretär im Reichsjustizamt mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Trunksucht beauftragt.

Im Extraordinarium des Staatshaushaltsetats werden 42 Millionen, vorzugsweise zur Regulirung von Wasserstraßen, gefordert.

Frankreich.

Paris, 30. Okt. Die Märzdekrete sind heute auch gegen die

Franziskaner in Rennes und Aignon ausgeführt worden. Bei der Ausführung in Perpignan schleuderte der Kapuzinerobere die Exkommunikation gegen alle Agenten, welche an der Ausführung theilnahmen. Gegen die in Paris befindlichen Kongregationen sind noch keine weiteren Maßregeln getroffen.

Paris, 30. Okt. Heute Vormittags erfolgte die Ausführung der Dekrete gegen die Kapuziner in Perpignan und Marseille. In Marseille mußte der Kommissär die Thüren der Ordensniederlassung gewaltsam öffnen lassen. Mehrere Legimisten, darunter Marquis Sorbols und der Redakteur des Journals „Citoyen“ wurden wegen Unterstützung des passiven Widerstandes verhaftet. Es heißt, heute und morgen werden die Dekrete a l g e m e i n gegen die nichtautorisirten Kongregationen ausgeführt.

Die Polizeikommissare in Niort und Saint-Nazaire haben ihre Entlassung genommen, um nicht die Märzdekrete ausführen zu müssen. Der Polizeipräsident Andrieux von Paris hatte eine Beratung mit dem Minister des Innern und drang auf rasche Ausführung der Dekrete; Constans ging aber nicht auf die Vorschläge des Polizeipräsidenten ein.

Griechenland.

Athen, 29. Okt. Ministerpräsident Kamunduros gab in der Kammer eine Auseinandersetzung, welche in der Erklärung gipfelt, Griechenland müsse sich bereit halten, allein die Beschlüsse der Mächte durchzuführen und die Rüstungen in erhöhtem Maße betreiben, um die aktive Armee ohne die Reserve auf 80,000 Mann zu bringen. — Die griechischen Gesandten in Rom, Sofia und Bukarest sind nach Athen berufen.

Türkei.

Ragusa, 28. Okt. Der türkische Abgesandte, welcher die Proklamation mit der Aufforderung zur Unterwerfung nach Dulcigno überbrachte, ist ermordet worden. Diese Ermordung dürfte die Pforte zu energischeren Maßregeln veranlassen. Die Uebergabe Dulcignos erfolgt vornehmlich am 1. November. Die englische Mittelmeesflotte soll auf 18 Schiffe verstärkt werden.

Castellnuovo, 29. Okt. Niza Pascha verständigte den montenegrinischen Boiwoden Popovic, er müsse die Wiederannahme der Verhandlungen vortragen, bis er neue Instruktionen aus Konstantinopel erhalten habe. 7000 Montenegriner konzentrierten sich neuerlich bei Sutorman, in der Absicht, gegen Dulcigno vorzurücken. „Narce Hapas“ zufolge hätte der Sultan den Dermisch Pascha zum Generalkommissär mit Vollmacht zur Uebergabe Dulcignos ernannt. Eine Depesche aus Ragusa besagt ebenfalls, Niza Pascha sei seines Postens enthoben und durch Dermisch Pascha ersetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Ueber die Ueberschwemmung am 27/29. Oktober enthalten die Blätter eine Menge von Schadens-Berichten. In Cannstatt wird die Ueberschwemmung derjenigen von 1851 gleich geachtet; aus dem Redar ragt das Ramin des gesunkenen Daggerschiffes empor, Maschinen und Kessel befinden sich noch auf dem Schiffe, der hölzerne Oberbau aber ist verschwunden. Die Badanstalt von Krauß ist total fortgerissen, derjenige von Strauß ist umgelehnt und dürfte kaum länger Stand halten. Drei Männer, welche letztere auseinandernehmen wollten, fielen in die hochgehenden Fluthen; zwei derselben, darunter der Sohn des Besitzers, retteten sich

Fenilleton.

Der Schuldbrief,

eine rheinische Dorfgeschichte.

von Dr. W. B.

1. In der Schenke.

In der Schenke zu den drei Linden sah es recht trübselig aus; nicht, als ob es an Zuspruch von Seiten der Gäste gefehlt hätte — nein, das Wirthshaus war das einzige im Dorfe, und überdies an einer frequenten Straße gelegen; der Grund lag weit tiefer, und gerade der Umstand, daß das Geschäft so gut ging, vermehrte die Trübseligkeit seiner Bewohner.

Es war eine traurige Geschichte. Das ganze Anwesen: Schenke, Stallungen, Garten, selbst die paar Morgen Ackerland mit Allem, was darauf stand und lag, von der kleinsten Hühnerfeder bis zum Pferdehufe: Alles war dem „Herrenbauern“ verfallen, und der Verfalltag war vor der Thür.

Der Hergang der Sache war ein ganz sonderbarer. Der verstorbene Wirth zu den drei Linden war ein schlechter Haushalter gewesen. Dem Trunk und Spiel in hohem Grade ergeben, hatte er den ganzen lieben Tag drüben bei dem Herrenbauern zugebracht, mit dem er früher bei der schen Garde gestanden war. Er war der einzige Mann im Dorfe,

der sich rühmen durfte, ein Freund des Herrenbauern zu sein: eine Ehre, die nicht einmal dem Pfarrer, geschweige dem Bürgermeister zu Theil geworden war. Aber gerade diese Freundschaft war auch sein Unglück geworden. Seiner Frau war es schon längst kein Geheimniß mehr gewesen, daß er jedes Quartal eine bedeutende Summe Geldes hinüber trug, aber sagen durfte sie Nichts dazu. Erst als der Mann auf dem Sterbebette lag, eröffnete er ihr, wie die Sachen ständen.

„In zwei Jahren von jetzt an,“ sagte der sterbende Lindenwirth zu seiner mit heißen Thränen an seinem Schmerzenslager sitzenden Frau, „ist Haus und Hof dem Herrenbauern verfallen; er hat eine Handschrift von mir in Händen, darauf steht es schwarz auf weiß. Bis dahin habt Ihr ihm alle Quartale die Zinsen zu entrichten; was nach dieser Zeit aus Euch werden wird, das weiß Gott — ich bin ein schlechter Kerl gewesen, ich habe das Geld verthan.“

So hatte der Sterbende gesagt und so war es gekommen. Die Zinsen hatte die Frau immer richtig bezahlt und bei dieser Gelegenheit erfahren, daß die Summe, die sie schuldet, viel zu bedeutend war, um nur in vier Jahren, geschweige denn in zwei, herbeigeholt werden zu können. Nun war der Verfalltag da.

In der letzten Zeit war der Herrenbauer mehrere Male in der Lindenwirthschaft eingekehrt, hatte sich äußerst freundlich gegen die Wirthin und ihr Töchterlein benommen und jedesmal versprochen, bald wieder zu kommen. Die gute Frau konnte aus diesem sonderbaren Benehmen ihres Gläubigers gar nicht klug werden.



auf eine Seitenwand und wurden später herausgezogen, der Dritte umklammerte einen Balken und schwamm bis zum Schlachthaus hinab, wo Mechanikus Bader (früher in Simmozheim) ihn mit seinem Rachen rettete. In Ehlingen war neben mancherlei Schaden belustigend die Flucht der Ratten aus dem im Wasser stehenden Schlachthaus. In Tübingen mußte die Feuerwehr den bedrängten Bewohnern der Neckarvorstadt zu Hilfe kommen. Die Keller sind schwer heimgesucht und manches Foh in beschädigt und seines Inhalts beraubt. Besonders bedrängt war das Cyachthol; in Mnau wurde ein Theil der kürzlich neu erstellten Brücke fortgerissen, in Mähringen eine Menge Langholz, Bretter, Dielen, Geräte, gescheitertes Holz zc. aus der alten Sägmühle daselbst schwammen die Wagen und die Dreschmaschine fort. In Marbach wurden von der Ablieferungsstation von Zuckerrüben für die Zuckerfabrik in Heilbronn über 1000 Ctr. Rüben weggeschwemmt und der ganze Vorrath von ca. 30,000 Ctr. drohte fortgerissen zu werden. Im Oberlande beklagt man den totalen Verlust des zweiten Torfsäcks, was für manchen Ort einen Schaden von 15-20,000 M beträgt. In Tuttlingen fanden 2 Gerber, die in einem Rachen einem fortgeschwemmten Thranfäßchen nachfahren, beinahe den Tod, da der Rachen umschlug; nur mit größter Gefahr für die Retter konnten sie von ihrem Zufluchtsort, einem Weidenbusche, befreit werden. Bei Ehlingen wollte ein Eninger Krämer durch die Hochfluth fahren, der Wagen stürzte um und er selbst mit Frau konnte nur mit knapper Noth gerettet werden, während seine Waaren stark gelitten haben. Die Berichte aus dem Rhein-, Main- und Moseltal lauten übereinstimmend von großem Hochgewässer, das natürlich nirgends ohne Schaden abgelaufen ist. An vielen Orten stehen noch die Rüben und Kartoffeln im Felde und befürchtet man, daß letztere verloren sind.

— Weil der Stadt, 30. Okt. In Merklingen brach gestern Abend gegen 7 Uhr Feuer aus, welches, unterstützt von starkem Winde, sich rasend schnell verbreitete, so daß im Zeitraum von ca. 1 1/2 Stunden etwa zehn Gebäude (nach anderem Bericht 5 Wohnhäuser und 8 Scheunen) abbrannten. Der Brandplatz ist in der Nähe und hinter dem Adler, letzterer blieb verschont.

— Stuttgart, 29. Okt. Gestern Abend 5 3/4 Uhr, als ein hiesiger Kaufmann das Gaslicht in seinem Schaufenster anzünden wollte, fiel aus dem mit Weingeist gefüllten Anzünder ein Funken auf die unter dem Gaslicht im Schaufenster ausgeheilten Damensilbhüte, wodurch dieselben in Brand geriethen und etwa 20 Hüte theils mehr, theils weniger beschädigt wurden.

— Stuttgart, 30. Okt. Werkmeister Heimich wurde seit letzten Samstag Abend vermißt. Gestern Nachmittag nun ist derselbe von Feldwächter Stopp im Riekenwald todt aufgefunden worden, mit mehreren Stichwunden im Hals, die er sich vermuthlich in einem Anfall von Geistesföhrung selbst beigebracht hatte. Dem Zustand des Leichnams nach zu urtheilen, ist der Tod Heimich's jedenfalls schon vor mehreren Tagen erfolgt.

— Stuttgart, 30. Okt. Gestern wurde ein junger Mann in einem hiesigen Wirthshaus festgenommen, weil er mehrere neue Kleidungsstücke zu veräußern suchte, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Nach der Festnahme führte der Fahnder Seybold im Auftrage der Behörde den Verhafteten zum Besuche einer genaueren Durchsüchung seiner Effekten in das Schlafzimmer zurück; im Zimmer angekommen, veruchte der Arrestirte den Fahnder in das Zimmer einzuschließen und zu entfliehen. Es kam zwischen Beiden zu einem Handgemenge und der Delinquent griff nach einem Rasirmesser welches er bei sich trug; nach längerem Kampfe wurde er mit Hilfe eines herbeigerufenen Schutzmannes überwältigt. Er heißt Ernst Heinrich Siebenhaar, Buchbinder von Schillingsfürst, wegen Diebstahls schon mehrfach bestraft; er hatte zuletzt eine Strafe von 6 Jahren Zuchthaus verbüßt und ist erst am 22. ds. Mts. entlassen worden. Die Kleidungsstücke zc. hat er in Schorndorf gestohlen.

— Göppingen, 29. Okt. Auf Grund des Sozialistengesetzes wurden heute in unserer Stadt mit Hilfe von ca. 30 Gensdarmen und Polizeisoldaten verschiedene Hausdurchsuchungen und auch eine Verhaftung vorgenommen; u. A. war es auf drei kleine Wirthschaften, in denen viele Arbeiter verhaften, abgesehen. Was der Grund zu dieser Maßregel und was dabei entdeckt worden ist, ist noch nicht bekannt geworden.

Die warmen Strahlen der Herbstsonne blinkten durch die Fenster der Schenke und beleuchteten die blanken Tische und den glatten Boden. Es war Niemand in der Stube. Aber im Schenkkämmerchen daneben stand die Lindenwirthin vor einer Wasserbütte, in welcher sie eben die Gläser zu spülen im Begriffe war. Die Frau hatte mitten in ihrer Arbeit inne gehalten und starrte gedankvoll vor sich hin. Seit einiger Zeit schon stand sie vor jeder Arbeit immer einen Augenblick so da; es war dann gleichsam, als überlege sie, ob es denn überhaupt der Mühe werth sei, unter Umständen, wie die ihrigen waren, die Arbeit noch fortzusetzen. Und wenn sie dann von Neuem wieder eifrig an das Werk ging, war es nur, um durch Beschäftigung die Regungen in ihrem Innern zurückzudrängen. Aber heute kam es anders. Die Thränen, womit sie sonst nur Nachts ihr Kopfkissen benezte, stürzten ihr jetzt unwiderstehlich stromweise aus den Augen. Sie konnte das große, unerschuldete Unglück nicht länger ertragen; es schien ihr unmöglich, dasselbe zu überleben. So stand die Frau in dem stillen Kämmerchen, trost- und hilflos, ganz allein mit ihren Thränen, denen sie nicht mehr wehren konnte und wollte — sie mußte sich noch einmal recht ausweinen. Das Rauschen der Bäume im Hofe und Garten, das Knarren der Fuhrwerke auf der Straße, jeder Peitschknall, selbst das Gehämmer drüben in der Schmiede, war nur geeignet, die Betrübniß der bekümmerten Frau noch zu vermehren.

„Was wird Der, was wird Jener sagen, wenn er nach einigen Tagen wieder an den drei Linden vorbeigeht und das alte Schild nicht mehr erblickt? Und der Schmied-Jacob, wie wird der alte Mann sich

— In Plochingen ist in der Nacht vom 26./27. Okt. eine Scheuer und ein Wohnhaus abgebrannt. Das Feuer kam in der Scheuer aus und sprang so schnell auf das Wohnhaus über, daß ein in der Dachkammer schlafender 15 J. alter Lehrling den Erstickenstodt starb.

— Von der Bühler, 27. Okt. Bei dem Bauern F. in Oberfontheim wurde dieser Tage laut „S. Z.“ eine neu gekaufte Bettflasche, die zum erstenmal in Dienst gestellt werden sollte, mit Wasser gefüllt in den Ofen gestellt, um erwärmt zu werden. Man unterließ aber, dieselbe zu öffnen. Plötzlich erfolgte ein starker Knall. Die Bettflasche war geborsten, hatte den Obertheil des Ofens in die Höhe gehoben und die Anwesenden in der Stube mit einem Regen von Ruß und Asche überschüttet.

— Sontheim, 29. Okt. Der Sturm der verfloffenen Nacht hat ein neuerbautes großes Dampfsamin der mechanischen Zwirnerei niedergelegt. Die stürzenden Massen zertrümmerten einen Anbau und einen Theil der in demselben aufgestellten Maschinen. Mehrere Arbeiterinnen erlitten leichte Verletzungen.

— Baihingen, 27. Okt. Letzte Nacht hat laut „Enz.“ in unserer Gegend ein äußerst heftiger Sturm gehaust; viele Dächer wurden beschädigt und eine große Anzahl Läden zertrümmert. Auf dem Bahnhof Mühlader wurde durch den Sturm ein leerer Güterwagen, welcher im Güterschuppen stand, auf das Hauptgeleise getrieben, so daß der von Paris kommende Schnellzug mit demselben kollidirte. Der Güterwagen sowohl wie die Maschine des genannten Zuges wurden zum Theil demolirt, ohne daß indeß weiterer Schaden verursacht worden wäre. Der Schnellzug konnte noch etwa halbständigem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen.

— Balingen, 27. Okt. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt, da in Folge eines in südlicher Richtung gefallenen Bolkenbruchs die Cyach aus ihren Ufern getreten war. Das Wasser kam unerwartet rasch daher gebraust und alle Hände hatten vollauf zu thun, um zu retten, was zu retten war. Brückenwehre, Gartenzäune, Obst- und Pappelbäume, Gerberrahmen, Fässer, Balken, viel Holz, Möbel u. s. w. kamen angeschwemmt und stauten das Wasser; Häuser und Brücken haben furchtbar Noth gelitten, Mähwerke wurden beschädigt und Brunnenleitungen zerstört. Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen, mag sich aber auf Tausende von Mark belaufen.

— Pforzheim, 29. Okt. Nachdem die neue, durch die H. G. Gebr. Bentler hergestellte Nagoldbrücke dahier, welche den Namen Werderbrücke trägt, in den vorausgegangenen Tagen auf ihre Tragbarkeit probirt worden war, wurde dieselbe gestern dem Verkehr übergeben. Damit wurde eine kleine Feier verbunden, bestehend in Beflaggung und Bekränzung der Brücke und der nächsten Umgebung, Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters, Festzug und Ueberfahrt einer langen Reihe von Fuhrwerken der verschiedensten Art und Ausstattung, woran sich dann am Abende noch ein Bankett angeschlossen. Eine beabsichtigte bengalische Beleuchtung der Brücke mußte der üblen Witterung halber unterbleiben.

— Ein abziehendes Mädchen er Dienstmädchen hielt es für gerathen, sich zu entfernen, ohne ihr Dienstzeugniß in ihr Dienstbuch eintragen zu lassen. Als die neue Herrschaft das Dienstbuch verlangte, brachte sie nach einiger Zeit ihr Buch mit folgendem Zeugniß zum Vorschein: „Sie vierte sich ehrlich.“ Dies Zeugniß, das weder der alten, noch der neuen Orthographie entspricht, führte zu Nachforschungen, die denn auch das Fehlen verschiedener silberner Köffel zc. ergaben. Die „ehrlische“, aber unorthographische Küchenfee wurde der Polizei übergeben.

— München, 26. Okt. Die Ooerammergauer haben vor einigen Tagen ihre Rechnung abgeschlossen. Die Einnahmen für das Passionspiel betragen im Ganzen 250,000 M. Davon kommen für Kosten und Gemeindegewinn in Abzug 130,000 M. Die noch verbleibenden 120,000 M. gelangten unter die Mitwirkenden zur Vertheilung. In erster Linie erhielt der Christus Herr Mayer vorweg 1000 M., die Bezüge der übrigen Mitwirkenden erfolgten nach Klassen und zwar wurden zehn Klassen gebildet. Die in die erste Klasse Eingereichten erhielten je 650 M., die der letzten Klasse je 65 M. Die Bezüge der Zwischenklassen reduzierten sich stufenweise. Die Kinder, die bei den Aufführungen mitwirkten, waren in die letzte Klasse rangirt und zwar erhielten je vier zusammen 65 M. Das Spielhonorar für 39 Vorstellungen ist somit ziemlich unbedeutend ausge-

wundern! Was werden seine Gefellen sagen, wenn sie die Lindenwirthin mit ihrer Tochter wie Bettler von dannen ziehen sehen! — O Gott, das kann ich nicht ertragen!“ — So seufzte die arme Frau, und die letzten Worte hatte sie in ihrem Jammer so laut ausgerufen, daß ihre Tochter, welche eben in die Kammer getreten war, sie noch vernommen hatt. Ein bestiges Erödhcn setzte sich auf dem schönen Gesichte des Mädchens, und besorgt um ihre Mutter trat Marie dieser näher.

„Was sprichst du da vom Schmied-Jacob und seinen Gefellen, Mutter?“

Die Frau wandte sich um und zeigte der Tochter das thränenbenezte, bekümmerte Gesicht.

„Was werden sie sagen, Kind,“ schluchzte die Befragte, „wenn sie uns übermorgen von hier wegziehen sehen, arm und nackt, wie Bettler?“

„Ei, Mutter, laß Jeden sagen und denken, was er mag, wenn nur wir selbst uns Nichts vorzuwerfen haben; übrigens werden der alte Schmied und seine Gefellen eben nicht das Schlimmste von uns denken, dessen kannst du versichert sein, Mutter.“ Das Mädchen sagte diese Worte mit einer Bestimmtheit, welche die Frau überraschte.

„Woher weißt du das, Kind?“ fragte sie.

„Woher ich das weiß? Nun, weil uns überhaupt Niemand Etwas vorwerfen kann, am wenigsten unsere Nachbarn. Du hast Unrecht, Mutter, dich so zu härmern; bin ich nicht rüstig und gesund? Wir ziehen in die Stadt, da will ich denn arbeiten für uns Beide.“

(Fortsetzung folgt.)



eine Scheuer
Scheuer aus
Dachhammer

in Oberfont
Beitflache, die
gefällt in den
er, dieselbe zu
war geborsten,
die Anwesenden
tet.

Nacht hat ein
niedergelegt.
nen Theil der
nnen erlitten

b. in unserer
en beschädigt
hof Mühlader
Güterschuppen
ris kommende
wohl wie die
ohne daß in-
ellzug konnte

ur wurde die
ng gelassenen
s Wasser kam
auf zu thun,
e, Obst- und
bel u. f. w.
Brücken haben
Brunnenleit-
bersehen, mag

S. G. Gebr.
Werderbrücke
prohibirt wor-
Damit wurde
kränkung der
Oberbürger-
werken der
nde noch ein
der Brücke

für gerathen,
eintragen zu
achte sie nach
Sie vierte
uen Detho-
das Fehlen
ber unortho-

lichen Tagen
ionspiel be-
n und Ge-
120,000 W.
Linie er-
der übrigen
Klassen ge-
R., die der
duzirten sich
waren in
55 R. Das
atend ausge-

nd. wirthin
Gott, das
die letzten
hre Tochter,
hatt. Ein
chens, und

Gefellen,
Anenbenechte,

wenn sie
e Bettler?
wenn nur
der alte
uns denken,
diese Worte

and Etwas
ht, Mutter,
hen in die

fallen, doch ist nicht zu verkennen, daß die Oberammergauer außerdem durch die Beherbergung und Verköstigung der Spielbesucher, sowie durch ansehnlichen Absatz verschiedener Artikel, insbesondere Schnitzereien, gute Geschäfte machten.

München, 28. Okt. Mit welcher tolen Ueberführung hier während der letzten Jahre das Bauen betrieben wurde, zeigt folgende Thatsache: Im Jahre 1875, also schon nach Ablauf der allgemeinen Schwindelprobe, betrug die Gesamtsumme des Affekationswerthes der Häuser in München 157 Mill. M.; jetzt, also nach 5 Jahren, ist derselbe auf 239 Millionen angewachsen, hat also um 82 Millionen zugenommen. Die Folgen zeigen sich bereits im Leerstehen vieler Hunderten von Wohnungen, in denen man die ganze Bevölkerung mancher Mittelstadt unterbringen könnte, und selbstverständlich im rapiden Herabfallen der Miethpreise. Da nicht wenige der Baupfandanten wesentlich mit geliebtem Gelde gewirthschaftet haben, nun aber nicht einmal die Zinsen der aufgenommenen Kapitalien zusammenbringen können, so läßt sich der weitere Gang unschwer errathen. Leider hat sich der Rückgang der Miethpreise am wenigsten bei den Wohnungen der ärmeren Klasse eingestellt.

Regensburg, 26. Okt. Außerordentliches Aufsehen erregte die raffinierte Unthat der vormaligen Bierbrauerin Dohberger, welche die Brauerei am Jakobsplatz an Herrn Fischer verkaufte und eingeständenermaßen sie wieder dadurch an sich zu bringen suchte, daß sie demselben durch in die Substanz gegossenes Seifenwasser den Sud zu verderben und ihn so zu ruiniren suchte. Dem Brauer Fischer wurden so drei Sud verdorben und belief sich der ihm entstandene Schaden auf 11,000 M. Die Aufregung gegen die Dohberger ist groß und fehlte wenig, daß sie nicht der Lynchjustiz zum Opfer fiel. Dieser Tage wurde unter großem Volksauflauf und allgemeinem Jubel das verdorbene Bier auf dem Jakobsplatz ausgegossen.

Dresden, 26. Okt. Der Kassier der Staatsschuldentilgungskasse, C. Schönfeld, ist, weil er eine Summe von 80-90,000 M. der ihm anvertrauten Gelder unterschlagen hat, verhaftet worden.

Lüttich, 28. Okt. (Telegr.) Unweit Heristal ist ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. Der Personenzug wurde schwer beschädigt. 7 Personen sollen getödtet und eine Anzahl anderer Personen verwundet worden sein.

Handel und Verkehr.

Ehingen, 28. Okt. Im Hopfenhandel war im Laufe dieser Woche

reges Leben. Nürnberger Händler kauften successive auf zum Preis von 78, 80, 86 M., 90 und 100 M. geschah nur 1 Kauf. Auf dem Land ist fast Alles geräumt, nur hier und in Munderkingen halten Produzenten größerer Partien mit dem Verkaufe zurück, und wollen unter 95-100 M. Ausverkaufsware nicht abgeben.

Ueber die Lehrlingsprüfungen

äußert sich Hr. Professor Helber in Cannstatt in einem Artikel im Gewerbeblatt, in welchem er die langen Vorträge in den Wanderversammlungen der Gewerbevereine tabelt und dabei namentlich das zweistündige Referat über obige Frage in der Wanderversammlung der Gewerbevereine in Crailsheim im Auge hat, folgendermaßen: „Es war Jedermann froh, als der Vorsitzende nur die einzige Frage zur Discussion zuließ, ob die Lehrlingsprüfung obligatorisch werden solle oder nicht und es war auch kaum auffallend, daß von 41 Delegirten 33 für obligatorische Prüfung stimmten, da wohl Niemand der Einsicht sich verschließt, daß es dem Lehrling nicht freigestellt werden kann, ob er sich präsen lassen will oder nicht.“

Andererseits wäre es doch sehr von Interesse gewesen, zu erfahren, in welcher Weise dieser Zwang ausgeübt werden soll. Wenn die Behörde den Lehrling zur Prüfung nöthigt, was geschieht, wenn derselbe hier nichts leistet, wenn er ein schlechtes Zeugniß einfach vernichtet? Offenbar muß der Zwang vom Gewerbeverband selbst ausgeübt werden, wenn er zum gewünschten Ziele führen soll. Nach der Ansicht des Einsenders ist die Lehrlingsfrage nur ein Theil, allerdings ein sehr wichtiger Theil der gegenwärtig für den Gewerbeverband so brennenden Innungsfrage. Sind Innungen da, so werden sie schon dafür sorgen, daß ihre Lehrlinge etwas lernen, von ihnen kann auf Eltern, Vormund und Meister ein Einfluß in der Richtung ausgeübt werden, daß der Lehrling und später auch der Geselle, ehe er Meister wird, eine Probe von seiner Leistungsfähigkeit ablegen muß.

Wie aber die Innungen einzuführen und einzurichten sind, das ist eine Frage von höchster Wichtigkeit für die Gewerbevereine; an ihnen wird es liegen, hier mit Rath und That an die Hand zu gehen, sie sollten einen Sammelpunkt für die Innungen bilden und dafür sorgen, daß dieselben nicht wieder in ein Formenwesen ausarten, wie die verschwundenen Zünfte. Es ist höchste Zeit, daß über diese Fragen sich Stimmen aus dem Gewerbeverbande hören lassen, sonst hat es den Anschein, als wolle man ruhig abwarten, was die Regierungen thun, um hinterher seine Kritik an den neuen Bestimmungen auszuüben.“

Amtliche Bekanntmachungen. Verakkordirung von Bahnunterhaltungsarbeiten.

Höherer Weisung zu Folge sind die Arbeiten zur Unterhaltung des Bahnoberbaus für das Jahr 1881 auf den Bahnstrecken Weil der Stadt - Calw und Calw - Horb im Akkord auf dem Wege schriftlicher Submission zu vergeben. Liebhaber zu diesen Arbeiten wollen ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt, portofrei, mit den nöthigen Fähigkeits- und Vermögens-Zeugnissen, sowie mit entsprechender Aufschrist versehen, bei unterzeichneter Stelle, auf deren Bureau der Ueberschlag, bezw. die Preistabelle und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, längstens bis den 13. November d. J. einreichen.

Calw, den 1. November 1880.

Rgl. Betriebsbauamt.
Krauß.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Jakob Friedrich Wauerer, Löwenwirths von Altbulach, wird noch erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Calw, den 23. Oktober 1880.

Königliches Amtsgericht.
Oberamtsrichter
Schuon.

II. Verkauf eines Wohnhauses.

Der dem Zimmermann Gottlieb Haller hiergehörige Wohnhaus-

1/2tel an Gebäude Nr. 328
76 qm ein zweistödiges Wohnhaus
19 qm Hofraum,

95 qm in der Reggergasse,

angekauft zu 1400 M
kommt, nachdem das R. Amtsgericht
hier am 26. Juni d. J. Zwangs-
vollstreckung in das unbewegliche Ver-
mögen des r. Haller angeordnet
hat, am

Freitag, den 19. Nov. d. J.,

Bekanntmachung.

Man sieht sich veranlaßt, den Rekruten, welche demnächst einberufen werden, das früher gewöhnliche Collectiren unter Strafandrohung zu verbieten mit dem Bemerken, daß dieselben zum Zweck der Anschaffung der nöthigsten Bekleidungsgegenstände eine Unterstützung aus der Stadtpflege erhalten.

Den 27. Oktober 1880.
Namens der Vollstreckungsbehörde:
Rathschreiber Gaffner.

Calw.

Bekanntmachung.

Diejenigen Rekruten aber, welche sich dennoch begeben lassen, die Einwohner durch Collectiren zu belästigen, werden der Unterstützung aus der Stadtpflege verlustig.

Den 27. Oktober 1880.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

Diebstahlsanzeige.

Zu der Nacht vom 28./29. d. Mts. wurden dem Schäfer Johannes Schuster in Dachtel mittels Einbruchs 700 Mark, bestehend in 3 Würt. und 4 Reichsbanknoten à 100 M. von unbekannter Hand entwendet.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht und um sachdienliche Mittheilungen gebeten.

Den 30. Oktober 1880.

Königliches Amtsgericht.
Ito. Amtsrichter
Dedinaer.

Privat-Anzeigen.

Für Damen.

Nähtisch-Scheeren-Garnitur!

aus Solinger-Silberstahl

(Silvertel),

enthaltend: Zuschneide-, Nagel-, Stick-, Knopflochscheere mit Stell-
schraube und hochfeines Trenn-
messer in brillantem Carton

für nur 5 Mark.

Dauerhaft und unverwundlich bei
fleisigstem Gebrauch. Garantie der
Vorzüglichkeit durch Rücknahme im
nicht convenienten Falle.

Wilhelm Heuser in Köln,
Isabellenstrasse 7.

Neululach

Haus-, Güter- und Steinbruch-Verkauf.

Der Unterzeichnete ver-
kauft wegen Wegzugs von
hier am

S a m s t a g, den 6. Nov.,
Nachmittags 1 Uhr,

seine sämmtliche Liegenschaft, worunter
ein Steinplattenbruch.

Zahlungsbedingungen werden gün-
stig gestellt.

Den 28. Oktober 1880

Christian Steimle.

Auszuleihen

1000 Mark gegen gute Ver-
sicherung zu 5%.

Stadtpflege Liebenzell.

Neululach

Bei der Stiftungspflege liegen

200 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat.

Stiftungspfleger Gebhardt.

Filzschuhwaaren

in großer Auswahl zu sehr billigen
Preisen empfiehlt

C. H. Schäberle,
Hutmacher

Für die vielfach prämiirte bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei,
Weberei, Zwirnerei, Bleicherei
Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern, übernimmt
Flachs, Hanf und Werg fortwährend
zum Verspinnen, Weben, Zwirnen
und Bleichen

Hr. L. Schlotterbed in Calw,
Hr. Heinr. Ade in Althengstett,
und liefern beste und schnellste Bedienung zu.

Saarkohlen für's Jahr 1881

werden zu bergamtl. Vertrags-
preisen mit 1-2 1/2 % pr. Ctr. Pro-
vision geliefert und Aufträge bis Mitte
November entgegengenommen durch
die Würt. Kohlen-Gesellschaft
von O. Groß & Cie. in Stuttgart.

Althengstett.

Einen schweren, zum Schlachten
tauglichen,

Farren

setzt dem Verkaufe aus
Farrenhalter Angerhofer.



Die eingetretener Hindernisse wegen verschobene Auf-
führung der

„Schöpfung“

von Jos. Handn

findet Mittwoch, den 3. Novbr., Abends 7 Uhr,
im Vereinshausaal statt.

Eintrittspreis: 80 Pfg. Texte 10 Pfg.

Eine neue, große Sendung in
**Damen-Mänteln, Haveloks, Paletots,
Regenmänteln u. s. w.**

empfehlen bei billigt gestellten Preisen

C. Ziegler, Bahnhofstraße.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark und bedeutenden Reserven
übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Mobilien,
Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Ge-
genstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene
billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von den
Untersignierten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

**Wilh. Boff zum Engel in Calw,
Fr. Gräfe, Schlosser in Neubulach,
Jak. Schmidt, Wagner in Stammheim.**



Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun. in Leipzig**,
garantirt frei von allenschädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz
außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten
Gelingen erforderlichen Substanzen in dem rich-
tigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere
und leichte ist. Um sich vor vielen Nachahmungen halber vor Täusch-
ungen zu schützen, beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket auf
der Vorderseite aufgedruckt ist. **Preis pro Paket 20 Pfg.** Zu
haben in fast allen Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Vorrätig in folgenden Handlungen:
Emil Georgii, Carl Schnauffer, August Schnauffer, Otto Stifel, C. Ziegler.

Hirsen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige,
daß ich mein Geschäft als

Herrnkleidermacher und Kleiderreiner

auf eigene Rechnung betreibe. Zugleich empfehle ich mich im Ausnähen
pr. Tag 1 M 30 J ohne — und 1 M 60 J mit Nähmaschine. Ar-
beitslohn berechne ich für Röcke wendend ohne Zugehör, je nach Körpergröße,
von 5 M an, für ein neues Paquet oder Rock 6 M, für 1 neue Juppe
5 M 30 J, für neue Hosen und Weste 4 M 40 J, ohne Zugehör.

Reelle und billige Bedienung wird zugesichert und bittet um gefällige
Aufträge

Johann Wappus,
Herrnkleidermacher,
Wohnhaft bei Christ. Bode m. ex.

Liebenzell.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich — von der
Fremde zurückgekehrt — mich hier als

Herrenkleidermacher

niedergelassen habe. Um gütigen Zuspruch bittend, sichere ich reelle, gute
und billige Bedienung zu und zeichne

achtungsvoll

Michael Rittmann, Schneider.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen,

welches neben den Haushaltsges-

chäften auch auswärts dem Güttern
von Vieh sich unterzieht und womög-
lich schon gedient hat, findet gute
Stelle auf Martini. Wo? ist zu er-
fragen im Compt. d. Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Neßliger in Calw.

Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocoladen

von Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart
haben nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher
Verdauung leidende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, kiffende
Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätig-
keit oder andere Ursachen übermäßig angestrengten Männer ein vorzüglich
nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden
in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichnis
der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.

Preis in Tafeln von 1/4 Ro. das 1/2 Ro. M. 2.
" der Pastillen in Paqueten von 1/10 Ro. das Paquet 10 J.
" des Pulvers pr. Paquet à 1/2 Ro. M. 1. 50.
" " " " " 1/4 " " 1. 35.
" " " " " 1/10 " " —. 10.

Verkaufsstellen:

Calw: C. Seeger, in neuen Apotheke.
Leinach: Mödler'sche Apotheke.

Markt-Preise am 30. Oktober 1880

Getreide- gattun- gen.	Vorrat Ref.	Neue An- fuhr.	Er- sammt- trag.	Ver- fügba- r.	Zu- rück- geh.	Jah- res- Preis.	Vorrat Mittel- Preis.	Vorrat Preis.	Ver- kauf- summe.	Verbrauch	
										in T.	in P.
weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	95	96	96	—	11 30	11 25	11 20	1089 5	—	—
Dinkel	—	111	111	111	—	8	7 83	7 60	869 90	—	—
Bohnen	—	20	20	20	—	—	7 70	—	154	—	—
Haber	—	74	74	74	—	6	5 84	5 70	432 70	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	301	301	301	—	—	—	—	2536 60	—	—

Stadtschultheißenamt.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter wird seinen Unter-
richt für diesen Winter mit Anfang
November in hiesiger Stadt beginnen.
Anmeldungen wollen gefl. in dem
Comptoir de. Bl. oder im bad. Hof
abgegeben werden.

Achtungsvoll

A. Hassler,
Tanzlehrer.

Ein ordentlicher Schuhmacher- gefelle

findet sofort Beschäftigung bei
Zipporien.

Preise der Lebensbedürfnisse
in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt vom 30. Oktober 1880.

1 Kilo süße Butter	2. —
1 Kilo saure Butter	1. 80.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweineschmalz	1. 40.
1 Liter Milch	— 16.
10 frische Eier	— 60.
1 Kilo Mehl Nr. 0	— 48.
1 Kilo Mehl Nr. 1	— 44.
1 junge Gans	3. 50.
1 Ente	1. 80.
1 Huhn	1. 20.
1 italienisches Huhn	— —.
1 Kilo Erbsen	— 50.
1 Kilo Linien	— 50.
1 Kilo Bohnen	— 40.
1 Kilo Weichkorn	— 24.
1 Kilo Weizen	— 24.
50 Kilo Haber	6. — bis 6. 50.
50 Kilo neue Kartoffeln	3. 20. bis 3. 50.
1/2 Kilo Kalbsfleisch mit 1/10 Zugabe	60/70 — —.
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe	— 70.
1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe	— 55.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	— 58.
1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe	— 65.
1 Kilo Kernbrod	— 30.
1 Kilo Schwarzbrod	— 28.
1 Kilo Haubrod	— 22.
1 Paar Beiden wiegen 100 Gramm.	— —.
50 Kilo Heu	3 bis 4 — —.
50 Kilo neues Stroh	1. 80 bis 2. —.
1 Rm. Buchenholz	12. 50.
1 Rm. Eichenholz	11. —.
1 Rm. Tannenholz	9. —.

Fleischpreise in der Markthalle:
Rindfleisch 48 J, Schweinefleisch 68 J, Kalb-
fleisch 54 J, Hammelfleisch 60 J je pr. 1/2 Kilo.

**Frankfurter Goldkurs
vom 29. Oktober 1880.**

20-Frankenstücke	16 13-17
Engl. Sovereigns	20 30-35
Russ. Imperials	16 69-74
Dufaten	9 58-63
Dollars in Gold	4 29-23
Reichsbank-Diskonto	4 1/2 %